

Integration: Das Weinheimer Bildungsbüro organisiert mit dem AK Asyl eine Lernbegleitung für Schulkinder mit Fluchterfahrung

Bedarf an Lernhilfe steigt enorm

Weinheim. Seit zwölf Jahren unterstützen Jugendliche in Weinheim als individuelle Lernbegleiter jüngere Schulkinder mit Fluchterfahrung. Sie geben Hausaufgabenhilfe, begleiten bei der Vorbereitung auf Prüfungen und helfen den Schülern, im deutschen Schulsystem anzukommen. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen Arbeitskreis Asyl und Mehrgenerationenhaus.

Eine Honorarkraft des AK Asyl gewinnt die Jugendlichen für das Ehrenamt, begleitet sie dabei und hält den Kontakt zu den Schulen. Für ihr Engagement erhalten die Lernbegleiter eine Aufwandsentschädigung, die über das Mehrgenerationenhaus gefördert wird. Ihr Einsatz wird außerdem durch ein Zertifikat bescheinigt, das sie für künftige Bewerbungen nutzen können.

Die Jugendlichen erfahren eine Bereicherung. Der Neuntklässler Tom engagiert sich beispielsweise seit einem Jahr als Lernbegleiter, weil für ihn „jeder Mensch, egal welcher Herkunft, das Recht auf Bildung hat“ und er „Menschen, die es schwer haben“, helfen möchte. Auf der anderen Seite nehmen die begleiteten Kinder viel für die Schule und darüber hinaus mit, wie der Zweitklässler Mohamed erzählt: „Wenn wir fertig sind, üben wir noch Diktate und Rechenaufgaben. Das macht Spaß. Und dann sprechen wir noch über Fußball. Das finde ich toll!“

Malila – ebenfalls neunte Klasse – sagt: „Ich habe ein Vertrauen zu meiner Lernhilfe und kann sie alles fragen. Wir sprechen auch über mein Leben und über das Schulsystem, das so anders ist als in meiner Heimat.“ Es geht also nicht nur um Hausaufgaben, sondern auch um die Begegnung zwischen jungen Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte. Es soll ein Beitrag geleistet werden zum interkulturellen Austausch innerhalb einer Generation und zur Bildungsgerechtigkeit zwischen den Schülern unterschiedlicher Herkunft.

Das sind Ziele, die der AK Asyl und das Mehrgenerationenhaus gemeinsam vertreten, und die Nachfrage wächst: In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl aktiver Lernbegleiter verdoppelt. Derzeit begleiten 23 Jugendliche 34 geflüchtete Schulkinder.

Der ohnehin steigende Bedarf wird durch die Folgen der Corona-Krise zusätzlich verstärkt. Aufgrund der Maßnahmen zur Kontakteinschränkung werden die Lernhilfen dabei auch „digital“ umgesetzt per Videotelefonie zwischen den Schülern, die die persönliche Begegnung zwar nicht ersetzen können, aber die Lernhilfe aufrechterhalten. Das Projekt soll auch im Rahmen der neuen Förderperiode des Bundesprogramms Mehrgenerationenhaus (2021 – 2028) fortgesetzt werden, heißt es abschließend in einem Pressebericht der Stadt Weinheim.



Der Bedarf an Lernbegleitung für Kinder aus Flüchtlingsfamilien steigt. Aktuell kümmern sich 23 Jugendliche um 34 Schulkinder.

THEMENBILD: MARCO SCHILLING